

So habe ich nun meinen Laden in Berlin  
und meinen SITZ auf Voksenlia

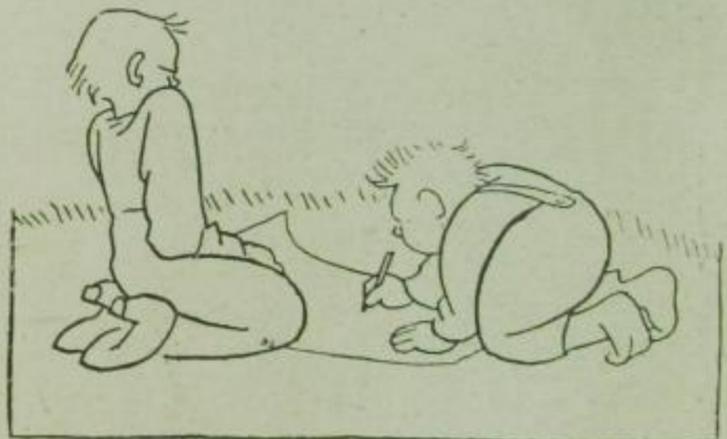
meiner Jugend habe ich dort verlebt bei den Waldbauern. Sie sind sehr entlegen, trotzdem sie bloß 30—40 Kilometer von Oslo liegen. Keine Fahrstraße führt hin, bloß Fuß- und Viehwege. Stirbt jemand bei den Waldbauern, so schafft man die Leiche auf einem Pferde fort, hinunter ins Tal, wo die Kirche steht. Geburt, Firmung, Hochzeit, Tod: das sind die Berührungspunkte mit der Kirche. Die Verbindung mit dem Staat stellen die Steuern her, jede andere wird vermieden. Die Waldbauern brauchen keinen Richter. Was bei ihnen geschieht, machen sie untereinander ab. Ich erinnere mich an ein Mädchen, das Kirsti Hans hieß. Sie war mit einem Holzhacker versprochen gewesen. Ein anderer gefiel ihr aber besser. Bald darauf war der Holzhacker verschollen. Ihr neuer Freund hatte ihn erschlagen; er schleppte die Leiche zu einem Waldtümpel hin und verbarg sie unter dem Torfmoor im Wasser, so daß sie unter dem Torf lag und nicht wieder hinaufkonnte. Der Tümpel lag so unheimlich,



Er schleppte die Leiche zu einem Waldtümpel hin und verbarg sie unter dem Torfmoor im Wasser.

daß ich am helllichten Tage ungern vorbeiging. In der Nacht aber fiel es der Kirsti Hans ein, daß sie vergessen hatte, die silberne Nadel aus dem Hemde des Toten zu nehmen. Sie ging in derselben Nacht zum Tümpel hin, holte die Leiche heraus, nahm die Nadel und versteckte die Leiche wieder. Ihr Geliebter trug sie. Die Bauern wußten es alle. Niemand tat dem Mädchen Kirsti etwas, niemand sprach ihr davon — aber es blieb an ihr hängen. — — In Nordmarka wissen alle alles, aber niemand verrät etwas an die Leute von draußen. Man spricht auch untereinander nicht, schweigend wird gerichtet.

Als ich vier Jahre alt war, lehrte mich ein anderer, der sechs war, das Zeichnen.



Als ich vier Jahre alt war, lehrte mich ein anderer, der sechs war, das Zeichnen.

Er ärgerte sich so darüber, daß ich es besser konnte, daß er nachher nie mehr zeichnete. Aber ich seitdem immer.

Von meinem sechzehnten Jahr an zeichnete ich im „Tyrihans“, einem Witzblatt bei uns. Später habe ich Jahrgänge von diesen meinen Jugendsünden bei Liebermann in Berlin gesehen. Die große Taufe habe ich um 1900 nach einer Ausstellung in Oslo von Gunnar Heiberg bekommen. Aber dann kam das große Wunder: Durch Björnstjerne Björnson war Albert Langen auf mich aufmerksam gemacht worden. Er sah mein Buch „Trangviksposten“ (Der Krähwinkelbote) und engagierte mich telegraphisch, ohne mich zu kennen —